

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Alfred Kuhlmann: Nu, tau Wiehnachten

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Alfred Kublmann*

## Nu, tau Wiehnachten

At Bennad un Jan ut 'n Kraug kaomt, schlait ehr bi 'e Butendörn 'n scharpen Ostwind intaumööte. Dei Schnei draiht sick van den Wind in 'n Kreis, flügg henöchde un fallt dann sachte at 'ne Feern weer up den kolen Bodden daol. Van binnen kanns noch dat Lied „Mensch“ van Herbert Grönemeyer hörn. Woll fiewmaol is dat Stück vanaobend all spält worn. Hier buten lutt dei Melodie bolle noch bäter at in 'e Gaststaomd.

Dei beiden treckt ehre Fuusthandskens an un schuwte ehre Müssens deip in 'n Nacken. Sei schwiegt, summt lese dat Lied mit. Sinnig glitsket sei äöwer den from Schnei nao 'e Straoten hendaol. In dei meisten Hüser blinkert Kessens van 'e Adventskränze. Hier un dor sünd in 'e Görns uck all dei Dannenböme ane. Ein Radfohrer fäuhert langsam vörbi; dat mott up 'n Radweg doch woll glatter wäsen, at et utsütt. Gägensietig winkt sei sick fröndlick tau.

Stille. Dat lett, at wenn dei Fräen van Wiehnachten all äöwer 't Dörp ligg. Bi 'e Straotenlüchten an 'e groten Krüzung packt Bennad den Jan aower mitn'maol butt an 'n Arm un treckt üm nao sick tau. „Du häss dat gaut, Jan“, schütt et ut üm ruut, un sien Mund kummp dorbi ganz duune (= nahe) an Jans Kopp. „Du bis - luster tau! - tiedläwens heil, heil gaut wegkaomen.“ Jan kann Bennad genau in 't Gesicht kieken. Hei rücker, dat Bennad all 'n poor mehr Schluck un Beier drunken hätt.

Jan weit nich, wat üm äöwerkummp un verschulkt sick so 'n bäten achter sien'n Frönd. Allerlei gaiht üm dör 'n Kopp. Will dei mi an 'n Kraogen? Bennad, dat is ennlick so 'n Allerweltskerl, dei all in vüle Pötte käken hätt un aaltied baobenup is. Schull dei nu wanneiher Last häbben?

„Wo menns dat dann, Bennad“, giff Jan nao 'n kötten Oogenblick vör-sichtig trügge un ritt sein'n Arm los. „Du kanns di doch wisse uck nich beklaogen. Dien Menske un diene Kinner sünd gesund, jau Huus is üm-mebaut, un Arbeit häss uck noch.“

„Jao, Jan, du häss dat all ganz richtig seggt, noch - noch häbb ick Arbeit. Du weiß doch, dat ick vör twei Johr bi 'ne neie Firma anfangen bin - tau Wiehnachten. Ick fraog mi faoken, wor dei Tied bläwen ist. An 'n An-



fang harn wi rund üm 'e Uhr wat tau daun. Ick kunn in 'e groten Ferien bolle nich eis richtig Urlaub kriegen. Aower nu sütt dat all 'n ganzen Stoot bannig, bannig leip uut.“ Hei aomd deip dör 'e Näsen at 'n Schworarbeiter nao taihn Stunn' Malocherie. „Dor kaomt kiene neien Upträge mehr rin un in 't Uutland käönt wi upstunns uck nicks verkoo- pen' häbht us dei Üppsten lessens schräwen. Stell di eis vör, dat Urlaubsgeld för dit Johr is van Sommer all ganz sträken worn. Den Lohn för Oktober häbht wi bloß halw krägen, un för November bit nu man noch 'n Affschlag van gaut 500 EURO. Dei Lüe häbht doch Recht, wenn se segget: ‚Den Leßden bitt dei Hund.‘ Ick weit nich ...“

„Au Backe! Bloß 500 EURO! Dor kanns ja nich van läwen off starwen“, ünnerbräck Jan sien'n Kumpel.

„Dat is et ja. Mien Geld, wat ick verdeinen dau, dat langt achtern un vör- ne nich mehr“, klaogt Bennad un kraomt hölpn 'n schmeriget Tasken- dauk uut siene Manteltasken. Jan kann nich genau seihn, wat Bennad in sien Gesicht affwisken dait. Is et dat Waoter van 'e Schneiflocken, dei van 'n Häwen hendaoldantz, off sünd dat wanneiher Traonen? Et is man 'n bedreuwte Bild, dei stäwige Kerl mit siene tellergroten Handskens un dat nattworne Gesicht dor midden in 'n Schnei.

„Wo schall 't tauhuuse bloß wietergaohn? Dei Geldbühl is reine, un us Sporbauk is uck all bolle blank“, jammert Bennad un holht dat Tasken- dauk achter sien'n Rügge, dormit Jan et nich seihn kann. Hei mott dat vanaobend woll losweern. „Ick häbb all mit use Bank schnackt, off se den Affdrag för usen Umbau villicht för 'n halwet Johr, tauminnt nu för 'e Wintertied, rünnersetten käönt. Dat gaiht natürlick nich, häbht se mi verklaort, un dor kann ja jederein kaomen. Dien Menske un du, gi häbht den Darlehensvertrag doch beide so ünnerschräwen.“

Wat gaiht in Bennad woll vör? Wor loopt siene Gedanken hen? Jan har sien'n Frönd woll gern holpen, aower wo kunn hei dat? Schull hei sick wat schämen, dat hei naug Arbeit har? Jan kick schenierlick vör sick daol. Schull hei Bennad wanneiher 'nen groten Schien in 'e Hand drücken? Hei find't kiene Antworten up aale siene Fraogen.

„Laot den Kopp nich hangen. Dat Läben gaiht wieter, Bennad. Häss den för Wiehnachten aals vanänner?“, will Jan üm nu 'n bäten Maut maoken.

„Wo dann? Aohne Geld kanns nicks nich maoken. Ick häbb noch kien einziget Geschenk; noch kiene Äöwerraschung för miene Annett un uck noch kiene Geschenke för miene beiden Deerns. Dorbi wull'n dei beiden



disse Wiehnachten bloß 'n Computerspill un jederein 'n gröttern Schriewdisk hääben“, sägg Bennad. Siene Stimme kanns bolle nich mehr verstaohn. „Dei neien Schriewdiske mäöt wäsen, weil dei lüttken Dötze sick an dei olen all bolle siet 'n Johr krumm un puckelig sitten daut.“ Hei hollt siene Armse in 'e Höchde at wenn hei den Schnei upfangen will. „Aower nu is dat ampart uck aals tau laote“, larmt hei unvermauens wat luuter.

„Wat schall dat dann heiten?“, fraogt Jan liese nao.

„Vandaoge hääb ick 'n Breiw van 'e Firma krägen. Ick bin entlaoten - jüst tau Wiehnachten.“

*Heinrich Siefer*

## Wiehnachtsdroom

Ik leeg un schlöppd'; do dröömde mi  
ein'n wunnersmoijen Droom:  
Dor stünd up usen Disk vör mi  
ein grooten Wiehnachtsboom.  
Mit aohnewäten flückern Lechter,  
de danzden hen un her,  
un aale Twiege hängen schwaor  
van gollen Appels vull.  
Man as ik naoh den Boom hengüng,  
heil neehge bi üm stünd,  
un mit mien' Hann'n naoh 'n Appel greep,  
dor aals mit'nmaol verschwünd.  
Do wüdd ik waok, -  
de Droom vörbi.  
Du segg eis maol,  
du duusendmaolmoije Wiehnachtsboom,  
wor bloß - ?  
wor bloß find ik di ?

